

Projekt "Schools 4 Future"

Wie kann eine Schule klimaneutral werden? Das fragen Realschüler in Kirchzarten



Von Sebastian Heilemann

Di, 13. Juli 2021 um 18:00 Uhr

Kirchzarten

BZ-Plus | Eine Kirchzartener Realschule nimmt am bundesweiten Projekt "Schools 4 Future" teil – mit Erkenntnissen nicht nur für die Schule selbst, sondern auch für die Lokalpolitik.



Sebastian Albert-Seifried bringt Schülern näher, wie CO₂ eingespart werden kann. Dabei handelt es sich um das Projekt Schools 4 Future.

Foto: Sebastian Heilemann

Wie kann eine Schule klimaneutral werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich aktuell eine Gruppe von Achtklässlern an der Kirchzartener Realschule am Giersberg. Als eine von vier Schulen in Deutschland ist sie Projektschule für das Programm "Schools 4 Future". Dabei geht es nicht nur um blanke Theorie. Mit den Ergebnissen aus dem Projekt wollen die Schüler auch Fakten für die lokale Politik schaffen.

Reger Betrieb am schulfreien Nachmittag

Es ist ein Freitagnachmittag, an dem der reguläre Schulunterricht eigentlich schon beendet ist. Doch in einem Klassenzimmer der Realschule am Giersberg in Kirchzarten herrscht noch reger Betrieb. Sieben Schüler sitzen an ihren Bänken und tippen auf ihren Taschenrechnern, der Projektor wirft ein Satellitenbild vom Dach des Schulgebäudes an die Wand.

Die Schüler sollen die Dachfläche ihrer Schule berechnen, die noch für weitere Solaranlagen genutzt werden könnte, und wie sich das auf die Energiebilanz ihrer Schule auswirken könnte. Das Ergebnis: Würden alle freien Flächen mit Photovoltaik-Anlagen bestückt, würde die Schule mehr Energie produzieren als verbrauchen. Die Schüler gehören zu einer Arbeitsgruppe, die sich freiwillig außerhalb des normalen Unterrichts einmal pro Woche trifft, um mehr über Klimaschutz zu lernen.

Projekt wird vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert

Sebastian Albert-Seifried bereitet die Stunden vor. Normalerweise berät der Geschäftsführer des Freiburger Energiebüros Ö-quadrat Unternehmen zur Photovoltaik, führt Studien zur Energiebilanz von Haushaltsgeräten durch oder entwickelt Pilotprojekte zum Energiemanagement. Seit Beginn dieses Schuljahres steht er zusätzlich vor Achtklässlern und bringt ihnen Klimaschutz in der Praxis bei. Das ist Teil des Projekts Schools 4 Future, das vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird.

Die Realschule am Giersberg ist eine von bundesweit vier Schulen, die den Zuschlag erhielt. Seitdem berechnen die Schüler die CO₂-Emissionen der Schule, messen die Raumtemperatur im Klassenzimmer und machen Umfragen unter Schülern und Lehrern zu deren Mobilität. Das Ergebnis: "Die Schule ist nicht auf Sparsamkeit ausgelegt", sagt etwa Tobias Schließmann, einer der Schüler.

Hoher Heizbedarf an der Schule

Fast die Hälfte aller Emissionen (48 Prozent) entfallen auf den hohen Heizbedarf der Schule. Der tägliche Schulweg aller Schülerinnen und Schüler ist mit fast einem Viertel aller Emissionen (24 Prozent) der zweitgrößte Verursacher. Danach folgt der Stromverbrauch als drittgrößte Quelle von CO₂-Emissionen. Pro Schüler ergibt sich so ein CO₂-Ausstoß von 479 Kilogramm pro Jahr – allein durch den Besuch der Schule. Ein Wert, den die Schüler als zu hoch empfinden.

Deshalb entwickelt die AG nun konkrete Vorschläge, wie CO₂ an der Schule eingespart werden könnte. Zum Beispiel durch eine bessere Programmierung der Heizung, damit diese weniger heizt, wenn kein Unterricht stattfindet, oder eine energieeffizientere Beleuchtung durch LED-Technik. Im Kunstunterricht fertigen die Schüler Schilder an, die im Schulhaus daran erinnern sollen, das Licht auszumachen.

Investitionen in die Klimaneutralität

Aber dabei soll es nicht bleiben. Die Ergebnisse aus ihrem Projekt wollen die Schüler in die Politik tragen, im Rathaus und in Gemeinderats- oder Kreistagssitzungen vorstellig werden, um für Investitionen in die Klimaneutralität der Schule zu werben. "Eine Photovoltaikanlage zu bauen ist schon teuer, aber in 20 Jahren hätte man das Geld wieder", sagt Schülerin Mia Fuß.

Denn über die Zeit amortisierten sich die Anlagen. Dass sich etwas an der Energiebilanz der Schule ändert, hofft auch Tobias Schließmann – er ist zuversichtlich: "Ich denke, dass viele erkennen werden, dass der Klimawandel ein unaufhaltbares Schiff ist und dass es Sinn macht, jetzt zu investieren", sagt er.

"Allein dass Schüler lernen, Dinge anzugehen und auf welche Hindernisse man dabei stoßen kann, ist Unterricht fürs wahre Leben."

Ulrich Denzel

Für Schulleiter Ulrich Denzel ist das Projekt schon jetzt ein Erfolg. "Allein dass Schüler lernen, Dinge anzugehen und auf welche Hindernisse man dabei stoßen kann, ist Unterricht fürs wahre Leben", sagt Denzel. Als die ersten Demonstrationen von Fridays for Future stattfanden, habe man in der Schule intensive Diskussionen mit den Schülern geführt – über die Teilnahme an Demonstrationen und den Klimawandel. Denn erlauben konnte die Schulleitung ihren Schülern die Demo-Teilnahme während der Unterrichtszeit nicht. "Das war für uns der Anstoß zu sagen, demonstrieren allein reicht nicht. Wir müssen Projekte anbieten", sagt Denzel. Deswegen soll es an der Schule auch in Zukunft solche Projekte geben.